

Canitz. Barbara soror illius, die Stadtschreiberin, M. Joh. Frauenburgii ux. Hans Canitz frater eorundem.

Von dem Jahre 1457 abwärts wird des Todtenbuchs bei Scultetus nicht mehr gedacht. Möglich, daß dasselbe mit diesem Jahre geschlossen. Eben so wenig läßt sich der Anfang feststellen.

III.

So sehr, wie bereits erwähnt, der Verlust des Frauenburgischen Secretarium zu bedauern ist, um so willkommener muß es den vaterländischen Alterthumsforschern sein, wenigstens Extracte daraus von unserem fleißigen Sammler Scultetus aufbewahrt zu finden. Ob dieser das ganze Secretarium abgeschrieben,*) oder bloß bruchstückweise wiedergegeben, muß dahingestellt bleiben, da, bevor nicht das Original wieder aufgefunden ist, nicht zu ermitteln sein dürfte, welche Jahre dasselbe umfaßt, quo anno derselbe angefangen, mit welchem derselbe geschlossen. Wir lassen die Beschreibung des Scultetus'schen Manuscripts beigehend folgen:

Ex manuscripto**) lib.

M. Johannis Frauenburg,
qui natione Pruthenus, ci-
uitatis Gorlicensium
fuit.

- I. A feriis Pentecostes 1462. Ludimoderator Gorl.
- II. Post triennium an. 1465 XXXX. resignante munere scolastico, collega Joh. Bereith notarijs constitutus.
- III. Anno 1469 ab electione Johannis Bereith Cons. in Senatum vocatus circa Petri et Paulj.
- III. A Septembri 1474 Cos. electus I. an. 1478 II. et vlt. da er nachmals in koniges Matthiae vngenaden kommen, vt infra fol. 58 legitur***).
- V. Ab anno 1481 in 1482. postremum annum in sen. egit.
- VI. Ab anno 1486 et d. Aegidij vltima eius manus im Churbuche.
- VII. Ab anno 1489 manu propria von der Rathschur fol. 4to.†)

*) Scultetus bemerkt an einer Stelle, er habe die Abschrift im Jahre 1587 genommen. 18. November 1587 transcriptio ordita. sic.

**) Aus dem Ausdrucke: ex manuscripto scheint hervorzugehen, daß Scultetus bloß einen Auszug liefere. Darauf deutet auch die Bezeichnung: Secretarium No. A.

***) Die betreffende Stelle lautet:

Die zeit ist vnser g. h. k. fost vnwillig uff vns gewest: Vnnd wir haben sollen seynen gnaden ij M. gülden hungerisch zcur stewr geben.

Vnnd hat wollen Magistrum Johannem Frauenburg vonn Gorlitz vortreibenn, seyner grossen trewe halben by der Stadt gethan, vnnd gab em schaut, er hette gemeynschafft by denn Rethern gehabt: Vnnd were eyn der Stewer. vnnd eyn allenn dingenn dem konige widder: Vnnd were des eins mit den Mannen, dy jnen houpten. Vnnd die vonn Görnitz, landt vnnd stette werden alle beslossen ein eynem rogke, denn trüge Mag. Johann Frauenburg. „Dorumb lieber Mittel reiß nicht, denn Herrendinst der erbet nicht. Hilff lieber trewer Herrgott. Amenn.“ — Schon unser alter Grosser in seinen lausitzischen Merkwürdigkeiten weist auf diese Stelle hin, I. S. 147.

†) Außerdem setzt Scultetus zur näheren Charakteristik Frauenburgs noch bei: XXVIII annos vixit Frauenburgius Gorlitii. Ingleichen: Ab anno 1458 in 1486 et iterum 1489. propriam manum in librum electionis senatoriae imisit, continuis annis XViiiij.